

Miriam Stenger, Sarah Ehmke, Silvia Kruse und Luisa Kramer

Alle Wege führen in die Bibliothek?

Ein Interview über die Unterschiede zwischen FaMI-Ausbildung und bibliothekarischem Fachstudium

TYP DES DOKUMENTS | TYPE OF THE DOCUMENT


Zeitschriftenartikel / Journal Article

Nachnutzung | Reuse

Diese Publikation steht unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung 4.0 International (CC BY 4.0 International). Sofern die Namen der Autor*innen/ Rechteinhaber*innen genannt werden, kann der Inhalt vervielfältigt, verbreitet, öffentlich aufgeführt und kommerziell genutzt werden. Außerdem dürfen Bearbeitungen angefertigt und verbreitet werden. Weitere Informationen und die vollständigen Bedingungen der Lizenz finden Sie hier: <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>.

Zeitschriftenartikel

Begutachtet

Begutachtet:Prof. Christine Gläser HAW Hamburg
Deutschland**Erhalten:** 30. November 2020**Akzeptiert:** 14. Dezember 2020**Publiziert:** 28. Januar 2021**Copyright:**© Sarah Ehmke, Luisa Kramer, Silvia
Kruse, Miriam Stenger.*Dieses Werk steht unter der Lizenz
Creative Commons Namens-
nennung 4.0 International (CC BY 4.0).***Empfohlene Zitierung:**EHMKE, Sarah, KRAMER, Luisa,
KRUSE, Silvia und STENGER, Miriam,
2021: Alle Wege führen in die
Bibliothek? Ein Interview über die
Unterschiede zwischen FaMI-
Ausbildung und bibliothekarischem
Fachstudium. In: *API Magazin* 2(1)
[Online] Verfügbar unter: [DOI
10.15460/apimagazin.2021.2.1.56](https://doi.org/10.15460/apimagazin.2021.2.1.56)

Alle Wege führen in die Bibliothek? Ein Interview über die Unterschiede zwischen FaMI- Ausbildung und bibliothekarischem Fachstudium

Sarah Ehmke^{1*} , Luisa Kramer^{1*} , Silvia Kruse^{1*} , Miriam
Stenger^{1*} ¹ Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Hamburg, Deutschland

Studentinnen im 5. Semester des Bachelorstudiengangs Bibliotheks- und Informationsmanagement

* Korrespondenz: redaktion-api@haw-hamburg.de

Zusammenfassung

Um den beruflichen Weg in eine Bibliothek oder andere Informationseinrichtung einzuschlagen, gibt es auf dem ersten Bildungsweg zwei Möglichkeiten: die Ausbildung zum*zur Fachangestellte*n für Medien- und Informationsdienste in verschiedenen Fachrichtungen sowie das Bachelorstudium im Bereich des Bibliothekswesens bzw. der Bibliotheks- und Informationswissenschaften. Einige FaMIs nehmen nach ihrer abgeschlossenen Berufsausbildung das bibliothekarische Fachstudium auf. Das API Magazin hat mit vier ehemaligen FaMIs gesprochen und ein Interview darüber geführt, wo sie die Unterschiede zwischen den beiden Bildungsgängen sehen.

Schlagwörter: Studium, Ausbildung, Bibliothekswesen, FaMI, Unterschiede

Abstract

To find a workplace in a library, there are two options in Germany: The apprenticeship as a library assistant and a bachelor's degree in a librarianship or library and information science study program. Some library assistants take up their studies in a library related study program after they completed their apprenticeship. The API Magazine has held an interview with four former library assistants, currently working on their bachelor's degree and discussed the differences between the two educational programs.

Keywords: University Degree, Apprenticeship, Library and Information Science, Library Assistant, Differences

1 Einleitung

Um den beruflichen Weg in eine Bibliothek oder andere Informationseinrichtung einzuschlagen, gibt es auf dem ersten Bildungsweg zwei Möglichkeiten: die Ausbildung zum*zur Fachangestellte*n für Medien- und Informationsdienste in verschiedenen Fachrichtungen sowie das Bachelorstudium im Bereich des Bibliothekswesens bzw. der Bibliotheks- und Informationswissenschaften.

2 Ausbildung

Fachangestellte*r für Medien- und Informationsdienste (kurz FaMI) wird man im Rahmen einer dreijährigen dualen Ausbildung: Während man die Theorie an der Berufsschule lernt, sammelt man in dem Ausbildungsbetrieb gleichzeitig praktische Erfahrungen. Der Unterricht an der Berufsschule kann dabei an einigen Tagen der Woche oder im Blockunterricht (sechs bis acht Wochen nur Unterricht) erfolgen. Die Ausbildung teilt sich in fünf Fachrichtungen:

- Bibliothek
- Archiv
- Information und Dokumentation
- Bildagentur
- medizinische Dokumentation

Obwohl jede Fachrichtung ihre eigenen Spezialbereiche hat, die in der Ausbildung gelehrt werden, berechtigt eine abgeschlossene Ausbildung dazu, in jedem der genannten Fachrichtungen zu arbeiten. Ausbildungsvoraussetzung ist meist eine abgeschlossene Schulausbildung ([Bibliotheksportal 2020a](#)). Während der Ausbildung erhält man ein Ausbildungsentgelt das zwischen € 1.018 und € 1.114 (brutto) beträgt ([Bundesagentur für Arbeit 2020](#)). Nach der Ausbildung wird man, je nach Stellenbeschreibung, nach dem Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes von E5 bis E9a vergütet ([Bibliotheksportal 2020b](#)).

3 Studium

Ein bibliothekarisches Fachstudium ist momentan an neun deutschen (Fach-) Hochschulen möglich ([Bibliotheksportal 2020c](#)). Die Regelstudienzeit dieses Vollzeitstudiums beträgt zwischen sechs bis sieben Semestern (drei bis dreieinhalb Jahre) und wird als ein Bachelor of Arts abgeschlossen. Während sich die genauen Studieninhalte zwischen den Hochschulen unterscheiden und auch unterschiedliche Spezialisierungen möglich sind, lehren alle das Handwerkszeug für Bibliothekar*innen, z. B. das "Auswählen, Strukturieren, Bereitstellen und Vermitteln von Information, Daten und Medien aller Art" ([Bibliotheksportal 2020c](#)). Mit einem abgeschlossenen Studium steht das weite Berufsfeld der Bibliotheks- und

Informationseinrichtungen offen. Vergütet wird diese Tätigkeit, je nach Arbeitsplatzbeschreibung, im Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes zwischen E9 und E13 ([Bibliotheksportal 2020b](#)).

Einige FaMIs nehmen nach ihrer abgeschlossenen Berufsausbildung das bibliothekarische Fachstudium auf. Das API Magazin hat mit vier ehemaligen FaMIs gesprochen und ein Interview darüber geführt, wo sie die Unterschiede zwischen den beiden Bildungsgängen sehen. Alle vier FaMIs haben das Studium an der HAW Hamburg im September 2018 aufgenommen und befinden sich gerade im fünften Semester des Studiengangs "Bibliotheks- und Informationsmanagement":

- Miriam Stenger, 23, absolvierte ihre Ausbildung in der Stadtbibliothek Bad Homburg vor der Höhe, einer öffentlichen Bibliothek mit ~80.000 Medieneinheiten zwischen 2015 und 2018.
- Silvia Kruse, 25, war zwischen 2015 und 2018 Auszubildende der Stadtbücherei Norderstedt, einem kleinen Büchereisystem mit vier Zweigstellen vor den Toren Hamburgs.
- Sarah Ehmke, 28, absolvierte ihre Ausbildung von 2013 bis 2016 in der Bibliothek des Bundesamtes für Seeschifffahrt und Hydrographie in Hamburg, einer wissenschaftlichen Spezialbibliothek.
- Luisa Kramer, 25, absolvierte ihre FaMI-Ausbildung zwischen 2011 und 2014 in der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (kurz: SLUB), einer der größten wissenschaftlichen Bibliotheken Deutschlands.

Dieses Interview wurde pandemiebedingt im November 2020 remote aufgezeichnet.

API Magazin: Wie viel Zeit liegt zwischen dem Abschluss deiner Ausbildung und der Aufnahme deines Studiums?

Miriam Stenger: Drei, dreieinhalb Monate. Mein Arbeitgeber hätte mich für ein ganzes Jahr nach meiner Ausbildung übernommen, aber ich habe dann für mich eine Entscheidung getroffen und dann ging es ganz schnell.

Silvia Kruse: Auch bei mir lag nicht viel Zeit zwischen diesen beiden Stationen. Nachdem ich im Januar 2018 mein FaMI-Zeugnis in der Tasche hatte, arbeitete ich noch circa ein halbes Jahr in meiner Ausbildungsbücherei als Vollzeitkraft. Danach begann dann gleich das Studium.

Sarah Ehmke: Nach dem Abschluss meiner Ausbildung habe ich zunächst zwei Jahre als FaMI gearbeitet. Ein Jahr davon in meiner Ausbildungsbibliothek und ein weiteres Jahr in einer anderen wissenschaftlichen Bibliothek mit einer befristeten Tätigkeit. Das Studium war für mich zwar immer eine weitere Option, aber die Entscheidung es tatsächlich anzufangen, habe ich erst getroffen als ich etwas mehr Berufserfahrung gesammelt habe.

Luisa Kramer: Bei mir lagen ein paar Jahre dazwischen. Ich habe die Ausbildung direkt nach meinem Realschulabschluss mit 16 Jahren begonnen und nach Abschluss der Ausbildung erst einmal wieder die Schulbank gedrückt, um meine Fachhochschulreife zu erwerben. Anschließend war ich für ein Work & Travel in Neuseeland, danach folgten Rucksackreisen und Freiwilligenarbeit in verschiedenen Ländern. Zwischendurch arbeitete ich in Deutschland im Einzelhandel im Bereich Buch und Presse, um mir die Auslandsaufenthalte zu finanzieren.

API Magazin: Was hat dich dazu gebracht, dass Studium aufzunehmen?

Miriam Stenger: Die Zukunftsperspektive. Ich stehe am Anfang meiner beruflichen Karriere, und muss sagen, ich hatte ein bisschen Angst, dass der Beruf des FaMIs bis zu meiner Rente durchhält. Alles, was ein FaMI macht, kann outgesourct werden, kann von Maschinen oder ungelernten Hilfskräften übernommen werden. Der*die Bibliothekar*in, der*die die Kaufentscheidung trifft, katalogisiert und systematisiert, Nutzer*innen berät, kann nicht so leicht ersetzt werden. Hoffe ich zumindest. *lacht*

Silvia Kruse: Zu Beginn meiner Ausbildung war ich froh dem „Lerntrott“ der Schule entkommen zu sein und endlich praktisch arbeiten zu können. Mit der Zeit fiel mir aber auf, dass ich mich gerne tiefgründiger mit Themen beschäftigen wollte und der Berufsschulunterricht mir durchaus Spaß bereitete. Außerdem gefielen mir viele der Tätigkeiten, die in meiner Ausbildungsbücherei eher den Bibliothekar*innen vorbehalten waren, wie zum Beispiel die Veranstaltungsplanung und -durchführung oder der Bestandsaufbau. Aus diesen Gründen beschloss ich schon während der Ausbildung, dass ich ein Studium an meine ersten praktischen Erfahrungen anschließen wollte. Ich erhoffte mir dadurch also ausführliche Einblicke in für mich interessante Themengebiete zu erhalten und mein späteres Aufgabenfeld zu erweitern.

Sarah Ehmke: Ich habe mich hauptsächlich für das Studium entschlossen, um mich weiter zu qualifizieren und somit bessere Arbeitschancen im Bibliothekswesen zu haben. Außerdem kam nach der Ausbildung immer öfter das Bedürfnis auf, noch viel mehr in dem Bereich lernen zu wollen. Da meine befristete Stelle als FaMI auslief, habe ich die Situation genutzt und mich für das Studium beworben.

Luisa Kramer: Auch ich habe während meiner Ausbildung gemerkt, dass die FaMI-Ausbildung nicht ausreicht, um später in den Bereichen zu arbeiten, die mich besonders interessierten, z.B. in der Informationsvermittlung. Diese Tätigkeiten durfte ich zwar während der Ausbildung kennenlernen, hätte sie als FaMI aber nach Ausbildungsabschluss nicht ausführen dürfen, weil dies den Bibliothekar*innen vorbehalten war. Auch wenn ich einige Jahre nicht im Bibliothekswesen beschäftigt gewesen bin, war ich mir nach der Ausbildung meiner Berufswahl sicher und wollte

in diesem Bereich mein Wissen erweitern. Mit dem Bachelorabschluss habe ich mehr Möglichkeiten, höhere Verdienstchancen und Zugang zu weiteren spannenden Tätigkeitsfeldern.

API Magazin: Was hat das Studium, was die Ausbildung nicht hat?

Miriam Stenger: Unglaublich viel mehr Theorie. In die Tiefe gehend und manchmal auch auf Sachen eingehend, auf die man nicht sofort im Berufsalltag stößt. Ich erinnere mich an meine Berufsausbildung, als wir in der Berufsschule Katalogisierung gelernt haben, wobei wir jedoch nur die formale Erschließung gelernt haben. Ich war der erste Jahrgang, in dem nur noch RDA gelehrt wurde, in der Zeit ist Deutschland gerade auf RDA umgestiegen. Unsere Lehrerinnen hatten einen Tageskurs bei der Deutschen Nationalbibliothek gemacht und dementsprechend kann man sich vorstellen, wie der Unterricht dann war. In meinem Studium hatten wir Katalogisierung (dann als "Datenstrukturierung") über zwei Semester, das von zwei Profis aus der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg unterrichtet wurde. Das ist ein ganz großer Unterschied gewesen.

Silvia Kruse: Im Studium kann man sich (vor allem ab dem vierten Semester) viel mehr spezialisieren und sich die Kurse und Themen wählen, die für einen persönlich am interessantesten und zielführendsten sind. Wie ich bereits erwähnte, kann man sich außerdem viel tiefgründiger mit einem Thema auseinandersetzen. Während die Ausbildung bei mir in einer reinen Bibliotheks-Klasse meistens sehr bibliotheksbezogen war, liefert das Studium zudem viele weitere Einblicke in die Informationsbranche und neue Interessen und berufliche Wege können entstehen.

Sarah Ehmke: Das Studium an der HAW deckt im Gegensatz zur Ausbildung einen breiteren Umfang an Themenbereichen ab. Die Ausbildung konzentriert sich sehr auf die rein bibliothekarischen Fachthemen. Das Studium wiederum ist sehr breit ausgerichtet und schließt somit noch weitere angrenzende Bereiche mit ein. Die Grundlagen des Bibliothekswesens werden hierbei häufig vorausgesetzt oder müssen auf eigenes Interesse selbstständig erworben werden. Das erfordert ein höheres Maß an Selbstdisziplin. Die Fachthemen im Studium sind innovativer ausgerichtet und orientieren sich nah an der wissenschaftlichen Praxis. Außerdem können im Studium Projekte von größerem Umfang bearbeitet werden. Dies ermöglicht eine intensivere Beschäftigung mit praxisbezogenen Aufgaben und fördert ein gezieltes lösungsorientiertes Verhalten. Ein weiterer großer Unterschied zur Ausbildung ist die Möglichkeit der Spezialisierung durch Wahlpflichtkurse, die ab dem vierten Semester angeboten werden. So können nach eigenem Interesse Schwerpunkte gesetzt werden. Diese Möglichkeit besteht in der Ausbildung nicht.

Luisa Kramer: Die Inhalte im Studium sind hochaktuell und stets an den neuesten Entwicklungen im Bereich Bibliothek, Medien und Information orientiert. Dagegen war der Berufsschulunterricht in der Ausbildung etwas "eingestaut" und ging

thematisch nicht in die Tiefe. Zusätzlich zu Inhalten aus dem Bibliothekswesen werden viele informationswissenschaftliche Inhalte im Studium vermittelt, das vergrößert die späteren Jobchancen. Durch das Studium konnte ich wertvolle Kenntnisse und Fähigkeiten erwerben was Teamarbeit, Projektmanagement, wissenschaftliches Arbeiten und Zeitmanagement betrifft. Auch das Präsentieren und Vortragen fällt mir viel leichter und ich habe gelernt, wie man anderen Wissen effektiv vermittelt.

API Magazin: Was bietet die Ausbildung, was das Studium nicht kann?

Miriam Stenger: Hands-on. Das Praktische - alles was du lernst, hast du eigentlich schon mal gemacht. Wenn es dann in der Berufsschule drankommt, hast du einen ganz praktischen Bezug dazu. Und geregelte Arbeitszeiten. Du gehst einfach nach einem Arbeitstag nach Hause und musst erst wieder am nächsten Tag an die Arbeit denken, nicht noch nach der Vorlesung diese aufbereiten. Ja, natürlich machst du mal Hausaufgaben in deiner Freizeit oder lernst für deine Abschlussprüfung, aber ich würde sagen, dein Leben läuft in deutlich geregelten Bahnen. Aber das kann an dem Online-Unterricht momentan liegen, dass die Grenzen zwischen "Freizeit", "Arbeit" und "Studium" sehr verschwimmen.

Silvia Kruse: Die Ausbildung ist natürlich deutlich praxisorientierter. Durch das praktische Arbeiten erfährt man direkt, ob die Arbeit in einer Bibliothek zu einem passt. Man ist voll eingespannt im beruflichen Alltag und bekommt dadurch ein direktes und ungefiltertes Bild. Nicht ganz unwichtig mag für manche sein, dass dieser Einsatz, anders als das Studium, natürlich auch entlohnt wird.

Sarah Ehmke: An der Ausbildung hat mir der direkte Praxisbezug gefallen. Die Lerninhalte, die in der Berufsschule vermittelt wurden, verliefen parallel zur Ausbildung in der Bibliothek. Das Gelernte konnte somit direkt in der Praxis erprobt und verinnerlicht werden. Während der Ausbildung gehörte ich bereits fest zum Bibliothekspersonal dazu und wurde in den Dienstplänen mit eingebunden. Dies vermittelte ein verantwortungsvolles Handeln und festigte das Verhalten in der beruflichen Praxis. Im Laufe der Ausbildung konnte ich somit immer mehr Tätigkeiten selbstständig und eigenverantwortlich ausführen. Die Ausbildung ermöglichte mir somit eine hohe Identifizierung mit der eigenen Einrichtung und den beruflichen Tätigkeiten im Bibliothekswesen.

Luisa Kramer: Da kann ich mich meinen Kommilitoninnen nur anschließen - die Praxisnähe der Ausbildung ist ein großer Pluspunkt. Ich habe durch meine Ausbildung in einer so großen Bibliothek viele spannende Einblicke in alle Bereiche erhalten. Ich wechselte ca. alle vier Wochen in ein neues Team oder eine neue Abteilung, mein Alltag war immer sehr abwechslungsreich und vielfältig. Während der Ausbildung durfte ich verschiedene Praktika absolvieren und konnte so die Arbeit in einem Archiv, in einer Buchhandlung und einer öffentlichen Bibliothek

kennenlernen. In der Berufsschule haben wir neben den bibliotheksspezifischen Unterrichtsfächern zusätzlich im 1. Ausbildungsjahr die Grundlagen der Fachrichtung Archiv erlernt. Ich bin während meiner Ausbildungszeit persönlich sehr gereift, bin viel selbstständiger geworden und an den Aufgaben gewachsen. Durch das feste Arbeitsverhältnis hat man um einiges mehr Pflichten als im Studium und muss Leistung in den Theorie- und Praxisphasen erbringen, erhält dafür aber auch eine Vergütung.

API Magazin: Zu welchem Ausbildungsweg würdest du einem Unentschlossenen raten?

Miriam Stenger: Zu einer Ausbildung. Du kannst danach immer noch ein Studium aufnehmen, hast aber Grundlagen, die es dir dann leichter machen, einen guten Nebenjob zu finden, hast praktisches Wissen für die Uni und verdienst auch während der Ausbildung Geld.

Silvia Kruse: Keine leichte Frage. Am ehesten würde ich sagen, dass man schauen muss, was für ein (Lern-) Typ man ist, ob man schon sicher weiß, dass man in eine Bibliothek möchte und welche beruflichen Ziele man für sein späteres Leben am ehesten sieht. Als FaMI lernst du viel direkt im Beruf (der Berufsschulstoff ist aber auch nicht zu vernachlässigen) und hast auch später eher praktische und ausführende Tätigkeiten. Zumindest habe ich das während meiner Ausbildung so kennengelernt. Im Studium steht zunächst das Lernen der Theorie im Vordergrund, gleichzeitig kann man diese Zeit aber auch gut nutzen, um sich im Berufsfeld selbst zu orientieren und seine Wünsche zu erkennen. Das Praxissemester bietet dann eine gute Einstiegschance in die Berufspraxis. Im Beruf warten auf Bibliothekar*innen dann meist die etwas anspruchsvolleren und verantwortungsvolleren Aufgaben. Das sollte einem auch bewusst sein.

Sarah Ehmke: Das ist eine sehr individuelle Frage. Im Allgemeinen würde ich Unentschlossenen raten, sich zunächst zu fragen, was sie sich beruflich vorstellen und wie viel Verantwortung sie in einer zukünftigen Tätigkeit übernehmen möchten. Wenn z. B. eine Tätigkeit als Führungskraft angestrebt wird oder das Interesse besteht, selbstständig komplexe und anspruchsvolle Projekte umzusetzen, erfordert dies meist die Qualifikation des Studiums. Es kann zudem hilfreich sein, zunächst ein Praktikum in einer Bibliothek zu machen, um erste Einblicke in dem Berufszweig zu erhalten und somit die Tätigkeiten von FaMIs und Bibliothekar*innen gegenübergestellt zu sehen. Darüber hinaus gibt es sicherlich keine schlechten Entscheidungen. Im Nachhinein kann das Studium die Ausbildung gut ergänzen. Ich kann für meine Erfahrung sagen, dass ich froh bin, die Ausbildung gemacht zu haben, da sie mir ein umfassendes bibliothekarisches Verständnis vermittelt und mir erste Erfahrungen in der Berufswelt aufgezeigt hat. Somit fielen mir durch den Praxisbezug der Ausbildung gewisse Zusammenhänge im Studium leichter.

Luisa Kramer: Die FaMI-Ausbildung ist auf keinen Fall vergeudete Zeit, sondern bildet eine gute Grundlage, auf die man ggf. mit einem Studium aufbauen kann. Genauso ist das Studium aber auch ohne Vorbildung gut machbar. Ob man sich eher für die Ausbildung oder das Studium oder beides entscheidet, hängt stark von der eigenen Motivation, Zielstrebigkeit, den persönlichen Voraussetzungen und Zielen, aber auch von der aktuellen Lebenssituation ab. Für mich persönlich war es die perfekte Kombination, erst die Ausbildung zu absolvieren und anschließend zu studieren. Ich konnte im Studium an viele erlernte Inhalte aus meiner Ausbildung anknüpfen und dadurch neues Wissen besser abspeichern, da ich es durch die große Praxiserfahrung in der Ausbildung thematisch einordnen konnte. Mir gibt diese Erfahrung Sicherheit, da ich weiß, wo ich beruflich hinmöchte und “wie der Hase so läuft” im Bibliothekswesen. Sowohl die Ausbildung als auch das Bachelorstudium bietet die Gelegenheit, sich auszuprobieren, Erfahrungen zu sammeln und Neues zu lernen. Jeder Mensch ist individuell, deshalb lässt sich keine pauschale Empfehlung aussprechen.

API Magazin: Wir danken euch für dieses Gespräch und wünschen euch viel Erfolg im weiterem Studium.

Literatur

BIBLIOTHEKSPORTAL, 2020a: *Berufsausbildung (FaMI)* [Online] Stand: 2020-04-14 [Abgerufen am: 2020-11-28] Verfügbar unter <https://bibliotheksportal.de/informationen/beruf/berufswege/berufsausbildung/>

BIBLIOTHEKSPORTAL, 2020b: *Bezahlung und Aufstiegsmöglichkeiten* [Online] Stand: 2020-04-14 [Abgerufen am: 2020-11-28] Verfügbar unter: <https://bibliotheksportal.de/informationen/beruf/berufswege/bezahlung/>

BIBLIOTHEKSPORTAL, 2020c: *Studium mit Bachelor- und Masterabschluss bis hin zur Promotion* [Online] Stand: 2020-04-14 [Abgerufen am: 2020-11-28] Verfügbar unter: <https://bibliotheksportal.de/informationen/beruf/berufswege/studium/>

BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT, 2020: *Fachangestellte/r für Medien- u. Info.Dienste - Bibliothek Duale Ausbildung : Finanzielle Aspekte* [Online] Stand: 2020-27-11 [Abgerufen am: 2020-11-28] Verfügbar unter: <https://berufenet.arbeitsagentur.de/berufenet/faces/index?path=null/suchergebnisse/kurzbeschreibung/finanzielleaspekte&dkz=8329>